

Italien: Radikale Linke gegen Prodi-Bertinotti-Kriegskurs

Nur 2 Abgeordnete von „Rifondazione Comunista“ stimmten nicht für die außenpolitische Linie der Regierung, einer davon war Franco Turigliatto, Senator der PRC, Mitglied der Sinistra Critica und der 4. Internationale. Die PRC-Führung erklärte, dieses Stimmverhalten sei unvereinbar mit den Positionen der Partei und will Franco aus der PRC ausschließen. Bei der Abstimmung über die Verlängerung des Militäreinsatzes in Afghanistan stimmte nämlich Regierungspartner „Rifondazione Comunista“ (PRC) zu, weil sie die Regierung Prodi um „jeden Preis stützen“ will. Bis zu 2.000 mails pro Tag langen seither im Büro von Critica Sinistra ein, in denen Menschen aus ganz Italien ihre Zustimmung zu Francos Politik ausdrücken.

Aus Sicht der kritischen Linken ist die Abmahnung und Ausschlussdrohung durch die Rifondazione-Führung eine zutiefst falsche Entscheidung:

Erstens steht dieses Abstimmungsverhalten in vollständiger Übereinstimmung mit dem historischen Programm der PRC, sowie mit den Forderungen der Friedensbewegung der letzten Jahre. Dass eine Mitte-Links-Regierung versucht, gegen ihre UnterstützerInnen eine Kriegsbeteiligung in Afghanistan oder die Verdopplung des Umfangs einer Militärbasis wie in Vicenza durchzudrücken, scheint ein Zeichen von Kurzsichtigkeit und der Hauptgrund für die derzeitige Krise zu sein.

Das Verhalten von Franco Turigliatto war geprägt von Verantwortungsbewusstsein und Aufrichtigkeit, das ist nicht hoch genug zu schätzen. In einem politischen Klima, in dem die Einnahme eines Parlamentssitzes als höchster Wert gilt, ist die Niederlegung seines Senatorenpostens nach 40 Jahren politischer Aktivität unter der arbeitenden Bevölkerung, und nachdem er von Anbeginn am Aufbau der PRC beteiligt war, ein beispielloser und moralisch korrekter Akt zu sein; Sinistra Critica meint, er sollte seinen Rücktritt vom Senatsposten zurücknehmen.

Die Linke braucht im Parlament Abgeordnete, die die Positionen der Friedensbewegung „ohne Wenn und Aber“ vertreten. Sie braucht dies umso

mehr, als die Welt vor dem Beginn einer neuen Frühjahrsoffensive in Afghanistan steht, und die Linke und die Antikriegsbewegung gegen jede Unterordnung unter die US-Außenpolitik Stellung beziehen muss. Die Bewegungen brauchen Akte wie diesen, auch wenn sie komplex und schwierig sind, damit der Graben zwischen der institutionellen Politik und der Gesellschaft wieder kleiner wird. Zahlreiche Linke und AktivistInnen drücken ihre ganze Solidarität mit Franco Turigliatto aus sowie den Willen, mit der ganzen Kraft ihrer Überzeugung eine Friedensbewegung „ohne Wenn und Aber“ aufzubauen.

Bitte schickt Solidaritätsunterschriften an:
con-turigliatto@libero.it

02-03-2007, 12:37:00 |